

# Offizieller Telegraph.

Laybach, Sonntag, den 15. November 1812.

## Ausland.

### England.

London, den 22sten October.

Wir erfahren, daß in den vereinigten amerikanischen Staaten, hinsichtlich der Präsidenten-Würde der heftigste Kampf beginnen werde, und mehrere Personen haben bereits die Stimmen-Anzahl, die Herr Clinton und Herr Madison, beyde für und gegen sich haben könnten, berechnet; die Meisten glauben, daß Herr Madison mit einer beträchtlichen Stimmen-Mehrheit Sieger seyn würde. An dieser Vereisfrage ist England unendlich viel gelegen; sie muß einen großen Einfluß auf die Kriegs-Angelegenheiten und folglich auch auf unsern Handel haben.

(The Day.)

Wir erhielten die Liste von jenen durch die amerikanischen Kriegsschiffe freygebeuteten Kauffahrtsschiffen; ihre Anzahl beläuft sich schon auf 145. Auch wissen wir, daß sich unter dieser Zahl der Ocean, der zu einem Werthe von 40 000 Dollaren angeschlagen wird, dann der Fallmouth, ebenfalls in einem Werth-Anschlage von 200,000 Dollaren mitbegriffen sind. Die Zahl der den Amerikanern von den Engländern angenehmene Kauffahrtsschiffe beträgt 120. Unter den Preisen, die der Feind machte, befinden sich zwey Schooner, die Deveschen an Bord haben.

(Idem.)

Gestern Abends erhielt man aus Lissabon Depeschen vom Admiral Martin und Herrn Stuart. Sehr spät fertigte man auch noch ähnliche Depeschen an Lord Cathcart ab; diese werden von Yarmouth aus abgehen.

(Idem.)

Der Gondropant, mit 80 Kanonen, von Brasilien kommend, hat zu Plymouth gelandet; der Admiral von Courcy, der durch den Admiral Dixon abgelöst worden ist, war mit am Bord.

(Idem.)

Vom 24ten. — Von Malta aus sind bis zum 24ten September und von Constantinopel bis zum 2ten des nämlichen Monats Berichte eingelaufen. Die Pest machte in dieser Hauptstadt, so wie in ihren Vorstädten, schreckliche Verheerungen. Wenn man diesem Gerüchte Glauben bemessen darf, so sterben daselbst täglich 5 bis 600 Einwohner, jene an den beyden Ufern des Canals mitbegriffen.

(Times.)

Der Transports-Convoy, welcher mit nach Lissabon bestimmten Truppen unter der Bedeckung des Convoy Schiffs am 14ten von Fallmouth abgesegelt ist, wurde durch die leztthin gehaltenen Windstöße getrennt und zerstreut. Vier Regimenter, die einen Theil dieses Convoy's ausmachten, sahen sich genöthigt, Theils zu Fallmouth, Theils zu Plymouth wieder einzulaufen.

(Idem.)

Es ist uns leid, bekannt machen zu müssen, daß eines der ältesten und ansehnlichsten Häuser, das mit Dänemark in Handlungs-Verbindungen stand, so eben ein beträchtliches Falliment gemacht habe.

(Englishman.)

Privat-Briefe aus Barbados vom 1sten vorigen Monats melden, daß die dortige Handlung gänzlich darnieder liege, und zwar wegen den amerikanischen Seeräubern, wovon es in der dortigen Gegend wimmelt.

(Idem.)

— Zwey französische Kriegsgefangene, vom Depot zu Pesth, haben ihre Freyheit und die Erlaubniß erhalten, in ihr Vaterland zurückkehren zu dürfen. Der eine derselben ist Lieute-

nant und wurde gegen einen englischen Offizier vom nämlichen Grade ausgewechselt. Der andere ist ein junger und tapferer Soldat, welcher diese Gnade durch einen schönen Charakterzug von Menschlichkeit verdient hat. Nach einem auf Bajadoz fruchtlos gewagten Sturm, fand er den auf den Felsen zurückgebliebenen und zu Boden gestreckten englischen General Walker; dieser war verwundet und schwamm in seinem Blute; der junge Soldat nahm ihn in seine Arme, und trug ihn in das französische Spital, wo der englische General geheimend versorgt wurde. Dieser Letztere fragte ihn um seinen Namen, und versprach, einen so ausgezeichneten Diebst gewiß anzuerkennen, wenn je die Gelegenheit dazu sich vorfinden würde. Späterhin gerieth wirklich der französische Soldat in Gefangenschaft; er wendete sich daher an den General Walker, der auf der Stelle die nöthige Vorkehrung traf, um dessen Freyheit zu bewirken.

(Idem.)

— Man hatte zu Buenos-Ayres die Nachricht erhalten, daß Mienen von Peru und die Münze von Potosi in die Gewalt der Armer von Lima gefallen wären. Der Mangel an barem Gelde, der durch die That-Verhältnisse veranlaßt wird, erschwerte sehr den Absatz der Waaren.

London, den 27sten October.

Noch immer entweichen die französischen Kriegsgefangene, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Zahl der sich selbst ranzimirnden binnen den November-Nächten bedeutend anwachsen werde. Es ist hohe Zeit, gegen jene, die ihnen zu ihrer Flucht behilflich sind, selbst aufzutreten, ihnen die Mittel an die Hand geben, und selbst die nöthige Verkleidung herbeyschaffen, das Gesez nach aller Strenge eintreten zu lassen.

— In Petersburg wurde jede nur immer mögliche Maaßregel, sowohl in Hinsicht auf Gewalt und Stärke, als auch auf Vorsicht, ergriffen. Eine dieser letztern bestand darin, daß die russische Flotte Ordre erhielt, in einem englischen Hafen einzulaufen. Wenigstens glauben wir, daß man nur aus dieser Absicht solche Steuermänner nach dem baltischen Meere abgeschickt habe, die das nordische Meer kennen.

(Journal de l'Empire.)

London den 21. Okt.

Berichte aus Quadeloupe vom 14 August lauten wie folgt.

Es verbreitet sich ein Gerücht, als hätten sich mehrere amerikanische Corsaren in diesen Gewässern. Der Kapitän eines Kauffahrtsschiffes, das aus St. Thomas kommend, eben hier landet, sagt aus daß ein von Gibraltar nach St. Domingo segelndes Kauffahrtsschiff frey erbeutet worden sey: das darauf befindliche Schiffvolk wurde zu Porto-Rikko aus Land gesetzt.

Man fügt hinzu, daß noch andere amerik. Seeräuber mehreren Lastschiffen nach Martinique den Wind abgewonnen haben.

— Am 20sten September ist die Avantgarde des General Hill zu Toledo eingerückt. Es scheint, daß dieser General einer Verstärkung dringend bedürftig sey.

(The Statesman.)

— Man hat angegeben, waf die effektive Macht der Garnison vom Castell Burgos sich nicht über 2000 Mann belaufe. Die schon seit mehr als 3 Wochen dauernde Vertheidigung derselben rührt von dem Mangel an passendem schwerem Geschütze her, da das unsrige nichts über 18 Pfundner enthält. Diese Thatfache ist kaum glaubwürdig. Küper dem Verluste, den wir bereits vor diesem Plaze erlitten haben, (ein Verlust,

der an Todten und Verwundeten eine Zahl anzeigt, welche die Stärke der Besatzung bereits übersteigt). Bedauern wir noch lebhaft, daß der Nord-Armee hiedurch Zeit eingeräumt wird, sich von neuem zu organisiren, um dann offensive zu Werke gehen zu können. Es scheint, daß Lord Wellington über den angekündigten Marsch der von Frankreich kommenden Verstärkung eben keine sehr genaue Auskunft erhalten habe. Indessen, wenn man auch die Stärke dieser Armee, sowohl physisch als der Anzahl nach betrachtet, in nichts vergrößert hätte, so kann schon die Concentrirung der im nördlichen Spanien befindlichen Truppen, denselben es möglich machen, mit ausdauerndem Muth den Marsch der alliirten Armee in einem Lande, das so viele zur Vertheidigung günstige Positionen darbietet, zu hemmen. Wenn man nun als sehr zuverlässig annimmt, daß die Besatzung von Burgoß 2000 Mann nicht überschreitet, so ist es annehmend, daß Lord Wellington die Blokade dieses Platzes für zureichend gehalten hätte, und mit Verfolgung des Feindes fortgefahren haben würde, wenn nicht Gründe von sicherer Wichtigkeit und vorzüglich die Bewegungen der Süd-Armee einem solchen Operations-Plan entgegen gewesen wären.

Lord Wellington, der auf Verstärkung aus England Rechnung machte, wird nicht für zuträglich erachtet haben, vor der Ankunft derselben vorzurücken; allein die Belagerung von Burgoß beraubte selbst leider schon um den Dienst von mehr als 5000 Mann; (diese Anzahl wird als richtig anerkannt); und jeder vor diesem Plage verlorne Tag trägt dazu bey, den Franzosen den Widerstand zu erleichtern.

Dem Lord Wellington bleibt in der kritischen Lage, in die er sich, durch seinen Marsch von Norden gegen Süden und durch schnelle Rückkehr von Süden gegen Norden, versetzt hat, nur noch die Wahl zwischen Schwierigkeiten übrig, und niemand kann vermuthlich bezweifeln, daß sein fassender Entschluß, von welcher Art dieser auch seyn mag, aus derst als durch das, für den Nothfall am meisten Anwendbare und das ächte Bewußtseyn seiner Lage eingegeben werden müsse.

### Dänemark.

Kopenhagen, den 20sten Oktober.

Einige zwanzig Kaufleute von St. Petersburg wurden erst kürzlich, wegen einem Verdacht, den man wider selbe, in Betreff ihrer Anhänglichkeit an Frankreich, begie, nach Siberien abgeführt. Der General Graf von Lieven ist zum russischen Gesandten am Londner Hof ernannt worden.

Die Anzahl der in unsern Gewässern kreuzenden englischen Schiffe fängt an, sich zu mindern.

### Österreich.

Wien, den 20sten Oktober.

Die zu Odessa herrschende epidemische Krankheit hatte, wie man zu Folge der Berichte vom 2ten Oktober sagte, nachgelassen; allein eine von Brody angelangte Stoffette brachte die Nachricht, daß diese Krankheit mit neuer Heftigkeit ausgebrochen seyr. Alle Familien von Odessa flüchteten sich daher auf das nahe Land.

Vier Regimenter erhielten Ordre zu dem Corps des Fürsten von Schwarzenberg aufzubrechen. Dieser General kam zu mehreren Gefechten, wobey er stets den Feind zurück drängte, obgleich dieser, durch die von der Moldau ankommene Truppen verstärkt worden war. Der General-Major Pitag Ludwig von Lichtenstein erhielt in einem dieser Gefechte eine leichte Wunde.

Wien den 19 Okt.

Da der Kurs fortwährend höher gehet, so muß auch der Fleischpreis, mit Anfang des künftigen Monats auf 12 kr. per Pfund reduziert werden.

(Gaz. de France.)

### Sachsen.

Leipzig, den 20sten Oktober.

Aus Moskau hat man ziemlich neudatirte Berichte.

Die französische und alliirte Armee war damals im besten Zustande. Der rechte Flügel der Armee, unter dem Commando des Fürsten Poniatowsky, und die unter den Befehlen des Königs von Neapel stehende Cavallerie hatten sich gegen den Fluß Dnepr in Marsch gesetzt; der General Kutusow wartete aber ihre Annäherung nicht ab, sondern er wandte nach Tula um.

Der preussische General von York hat die Commission der Churländischen Regierung, welche von S. Maj. dem Kaiser der Franzosen niedergesetzt worden war, die über der russische General Essen, während seinem in dieser Stadt gemachten kurzen Aufenthalt, aufgelöst hatte, in ihre vorige Rechte wieder eingesetzt.

Seit dem Anfange dieses Monats ist in Churland nichts Neues vorgefallen.

Unsere Messe wird nun in wenig Tagen beendigt seyn. Der Zulauf der Fremden war beträchtlicher, als man im voraus hoffen durfte. Der Mangel in baarem Gelde wurde wohl in etwas fühlbar; doch machte man so ziemliche Geschäfte.

Leipzig den 22 Okt.

Aus von Dänemark eingegangenen Berichten ersieht man, daß die dänische Regierung, durch jene Respekt gebietende Stellung, welche selbe angenommen hat, dieses Land besetzt vor jeden Angriff und feindlichen Einfall sicherte. Es ist unbekannt ob die dänische Armee, während den ganzen Winter, die jetzt inhabende Position behaupten wolle, oder ob sie wieder ihre verschiedenen Casernen beziehen werde.

Das Armeecorps ist sehr zahlreich und von der besten Stimmung besetzt. Die Truppen werden oft geübt und zeichnen sich durch Pünktlichkeit in ihren Manövrern aus.

Die Einschüchterung von Moskau und der Untergang dieser großen Stadt, haben in allen nördlichen Handlungs-Städten, und selbst in London die lebhafteste Bestürzung verbreitet. Dieses traurige Ereigniß mußte schlechterdings einen sehr nachtheiligen Einfluß auf alle jene mit dieser Stadt in Handelsverbindung stehenden Kommerz-Häuser haben, da es schien, daß sie die selbe, als Mittelpunkt des russischen Reiches, für die Quelle hielten.

Auch ist der Handel ganz besonders in Stockung gerathen. Es herrscht ein großes Mißtrauen. Mehrere Faktimente sind bereit in St. Petersburg ausgebrochen, und man befürchtet, vor dem Ende dieses Jahres noch weit größere Uasfälle dieser Art.

Der Graf von Lieven, der durch den russischen Hof zur Gesandtschaft nach England berufen worden ist, hat Petersburg noch nicht verlassen.

Herr von Nicolai begiebt sich vor denselben nach London, wo er provisorisch die Funktionen eines Charge d'Affaires ausüben wird.

### Preußen.

Berlin den 17 Okt.

Unsere öffentlichen Blätter zufolge befindet sich nun das Hauptquartier der Armee zu Tula, zwanzig Meilen und darüber von Moskau. Die Einwohner letzterer Stadt kehren haufenweise zu ihren Wohnsitzen zurück, und suchen für den Winter einen Zufluchtsort, der sie gegen die rauhe und ungesümmte Jahreszeit schützt. Bereits haben sich wieder mehrere Wohnungen aus der Asche empor. Die braven französischen Soldaten legen die Hand aus Werk und leisten diesen armen Russen, die dem unsinnigen Grimm des Souveräns zum Opfer dienen mußten, allen nur erdenklichen Beystand.

Die in der Gegend von Tiver liegenden Mäieyen und Schlösser sind noch unversehrt. Alles macht sich auf den Weg, aber nicht nach Petersburg, sondern nach Moskau; daher die

Wochenmärkte daselbst mit Gemüse und Fleisch im Ueberflusse versehen sind.

## Innland. Frankreich.

Paris, den 31sten Oktober.

Man hat uns aus einem von Moskau ankommenden Brief, vom 12ten Oktober datirt, folgenden Auszug mitgetheilt:

„Diesen Morgen wurde vor dem Kremlin eine glänzende Revue gehalten. Sr. Maj. durchgingen alle Reihen der verschiedenen Corps und besprachen sich mit einer großen Anzahl Offiziere und Soldaten. Die Witterung war vortreflich.“

„Die nun nach Moskau wieder zurückkehrenden Einwohner drücken ihren Unwillen gegen den mordbrennerischen Gouverneur in den nachdrücklichsten Worten aus.“

„Man fand und findet noch täglich vielen Wein und Brandwein. Die zahlreichen Lust- oder Landhäuser, welche in der umliegenden Gegend von Moskau befindlich sind, bleiben verschont und liefern gegenwärtig den kantonirten Truppen große Hülfsmittel. Die Offiziere und Soldaten sind mit Pelzkleidern für den Winter versehen; aber die Jahreszeit ist so unbedeutend streng, daß selbe noch gar nicht gebraucht werden. Man sammelt auch einen häufigen Vorrath von Schlittschuhen und richtet die Schlitten zurecht, was zur Beförderung des Armeedienstes ungemein nützlich werden kann. Die Soldaten befinden sich sehr wohl, und es gibt wenig Kranke im Spital.“

Ein Brief aus Bayonne meldet, daß Sr. Carb. Maj. mit der Armee des Centrum und jener von Süden vorgerückt sey. Diese so ansehnlich vereinte Macht schien ihren Marsch nach Madrid nehmen zu wollen, und die Bewegung dieser Truppen hat ohne Zweifel den Rückzug des Lords Wellington, der seit 3 Wochen vor dem Castell Burgos viele Zeit und Leute verlor, schneller herbeigeführt.

Die durch den König von Spanien kommandirten Truppen sind voll brennendem Eifer; die Artillerie ist furchtbar und die Cavallerie vorzüglich gut beritten. Der Herzog von Alba, welcher jene, von Sizilien gekommene Expedition, die sich nur einen Augenblick zeigte, um sich eben so schnell hinter den Wällen von Alicante wieder unsichtbar zu machen, in Schranken halten wird.

Die Unannehmlichkeit fängt an, sich unter den Chefs der feindlichen spanischen Armee einzuschieben. Portier hat den Mendizabal verlassen; alles beweist, daß diese mit den englischen Operationen nicht zufrieden sind. Mit Schmerzen sehen die Einwohner viele von Castille und Madrid weggenommene Effecten nach Rodrigo und Portugall transportiren, so wie auch den Austausch des Getreids aus allen Provinzen und Ausfuhr gegen Portugall; diese Maßregel beweist, daß die Engländer in Spanien sich nicht lange aufzuhalten gedenken. Nichts bezahlen die Engländer baar im Land; sie bezahlen Alles mit Scheinen oder Quittungen, was ihnen an Verpflegung verabreicht wird. Diese Zahlungsart mißfällt den Bauern; sie hoffen eine bessere Behandlung von jenen, denen sie den Namen ihrer Befreyer geben.

Paris den 31. Okt.

Im Laufe der Monate August und September haben die im Lazaret der Quarantaine unterworfenen Transitwaaren, und zwar jene aus der Türkei und der Levant-Handelsstädten eine annähernde Totalsumme von 67,560 Franks und jene von Frankreich und Italien ausgeführte eine solche von 31,390 Franks ausgewiesen.

Während den Monat Sept. wurde durch das, im Lazaret von Costantizza gelegene Transitogut, nemlich für jenes aus der Türkei und den Levant-Handelsstädten, ebenfalls eine Totalsumma von heyläufig 3,195,967 Franks dann für das

von Frankreich und Italien ausgeführte 164,429 Franks erzeugt.

## Kriegs-Ministerium.

Armee von Portugall und Spanien.

Abschrift eines Schreibens von dem Grafen Souham, einstweiliger Commandant der Portugiesischen Armee, an Sr. Erz. den Herzog von Feltre, Kriegsminister.

Ich habe die Ehre Sr. Erz. anzuzeigen, daß die engl. Armee die Belagerung des Castell Burgos aufgehoben; und sich um 9 Uhr Abend auf den Weg nach Aranda Valladolid und Palencia in Marsch gesetzt habe; sie ließ Kranke in den Spitalern von Burgos zurück.

Ich brach diesen Morgen sehr früh auf, selben zu verfolgen ich hoffe auch sie noch zu erreichen und zum Gefechte zu zwingen, oder wenigstens ihren Nachtrag bedeutenden Schaden beifügen zu können. Ich bitte etc.

(Unters. Graf Souham.)

P. S. Ich muß Sr. Erz. zugleich berichten, daß ich seit dem 20. wo ich vor der engl. Armee Position einnahm, täglich mit selber kleine Gefechte hatte, und seit jener Epoche nicht aussetzte, den Feind zu beunruhigen und selbst großen Verlust zu verursachen.

Brief von Herrn Markoff, Commandanten von der Moskauer Miliz an den Grafen Rotopchin.

Moskau, den 24sten August (5. Sept.) 1812.

Von meiner Ankunft den 21sten August (5. Sept.) war das Hauptquartier acht Werste von dieser Stadt und die Linie der zwey vereinigten Armeen war sechs Werste davon. Die erste formirte den rechten und die zweyte den linken Flügel der Armee; die Reserve bestande aus 50 Bataillons.

Der Prinz ist entschlossen, eine Schlacht zu liefern und alles anzuwenden, damit der Feind nicht nach Moskau kommen kann. Die Position von unserer Armee ist sehr vortheilhaft, und gibt uns die Hoffnung, daß wir siegen werden. Die Avantgarde, welche 12 Werste von der ersten Linie steht, hat gestern mit einer größern Anzahl den Feind angegriffen; sie wiederholte mehrmahlen ihren Angriff, wurde aber jedesmal zurück geworfen. Diefemnach erhielt die Avantgarde den Befehl, sich an unsere erste Linie zurück zu ziehen; um dem Feind zu einer Schlacht die Hand zu bieten, zu deren Empfang unsere Armee bereit ist.

Acht Bataillons von meinen Truppen sind zur ersten Armee gestossen und sechs zu der zweyten; mir blieben also nur noch 3090 Mann, um die Sicherheit in einigen Dörfern herzustellen, von welchen mehrere von unserm Fuhrwesen und von den Cosacken geplündert und in Brand gelegt wurden; und 4000 Mann, welche die Reserve vom linken Flügel formiren. Wir zählen also darauf, Morgen diese Schlacht zu liefern. Ich werde es ihnen bekannt machen, ob sie statt gehabt hat, denn dieß hängt ganz allein von Napoleon ab. Wir erwarten, daß er uns angreift; doch sollte er den Angriff zu lange verzögern, so wird sich der Prinz entschließen, ihn anzugreifen; zu diesem Ende fährt er fort, unser Lager zu verschärfen. Ich habe sowohl ihn als alle übrigen Generale gebethen, eine Schlacht zu liefern und dem Feind zum Rückzug zu nöthigen. Der Prinz selbst sagte mir, es seye höchst nöthig, den Feind zu perhütern, daß er nicht nach Moskau käme; denn, fügte er noch hinzu, wenn er dahin kömmt, bemächtigt er sich von ganz Rußland.

Barclay de Tolly hat noch immer das Commando über die erste Armee und befehlt das Wohlwollen des Kriegsministers; auch fährt er fort mit . . . zu correspondiren. Man sagt ihm gar nichts in Hinsicht seines Pflichten-Vertragens; und es scheint, daß der Prinz nur wegen der Uneinigheit zu-

schen den zwey Armee-Kommandanten weggeschickt wurde. Geschäfte verhindern mich, mehr zu schreiben.

Ich habe die Ehre mit Hochachtung und Anhänglichkeit zu seyn,

Euer Erzellenz

unterthänigst gehorsamster Diener,  
(Unterz.) Markoff.

### A n k ü n d i g u n g.

Eine Wachsbleiche in der Vorstadt Polona ist sammt allen dazu gehörigen Geräthschaften täglich zu verkaufen, und bey Herrn Doktor Wurzbach das Nähere zu erfahren.

Laybach am 8. November 1812.

### Gerichtlicher Verkauf.

Ein, in dem Markte Zirkniz, Adelsberger Subdelegation, in der großen Gasse, sub Nr. 33, ohne Schild liegendes Haus, dann eine unter die Pfarrkirche Unserer Lieben Frauen zu Zirkniz dienstbare halbe Hube, bestehend aus fünfzehn Aekern und zwey Wiesen, nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, welches Erstere dem Johann Resch, patentirten Schuhmacher vermietet ist, und auch im Markte Zirkniz jenseits der Brücke sub Nr. 58. liegt, ferner zwey Wiesen, Groß- und Klein-Pototschna, die Antheile der Wiese Pristava, die Ognaden zu Zirkniz: na Zbisti Strani, die Ognaden beyin heiligen Rochus zu Zirkniz; endlich zehn Tage Ackerbau in Uzhug und pod Zesto, nämlich: ein und ein halb Tagbau, unter die Freysassen-Administration dienstbar, fünf und ein halb Tagbau, unter die Freysassen-Administration und die Herrschaft Haasberg, ferner ein halb, ein, und ein ein halb Tagbau, welche sämmtliche Realitäten in der Gemeinde und dem Cantone Zirkniz, Districts Adelsberg liegen, über deren Lage, Flächen-Inhalt und Ansaat, so wie der davon zu entrichtenden Siebigkeiten, der im Audienz-Saale des Tribunals der ersten Instanz zu Laybach afficirte Extrakt fernere Aufklärung gibt, soll vermög eines gegen die Erben, eigentlich Vormünder des feil. Jakob Jenalla, nämlich, gegen die Frau Apollonia Jenalla, Wittwe und patentirte Weinwirthin, wohnhaft zu Zirkniz Nr. 33, und Herrn Doktor Leopold Jurman, kaiserlichen Notar, wohnhaft zu Adelsberg Nr. 80, als Curator ad Alium erstbefagter minderjährigen Erben, auf Gesuch der Frau Franziska Oblasser, wohnhaft bey ihrem Ehemanne Hrn. Alban Oblasser, sub Nr. 130. patentirten Großhändler, wohnhaft zu Triest Haus-Nr. 952, von demselben gehörig authorisirt, vermög gewählten Domicils auch wohnhaft zu Laybach am St. Jakobs-Platz Nr. 142, bey dem betreibenden Anwalde Herrn Vinzenz Seitz, lautl. Exploits vom 14ten gehörig einregistrirt zu Laybach am 16ten October d. J. des Appellations-Huissiers Johann Baptist Schmiz, als solcher mit Nr. 2. patentirt und zu Laybach an der Pollana-Stadt sub Nr. 3. wohnhaft, gelegten Beschlags, gerichtlich versteigert werden. Dieses Arrest-Exploit ist dem Greffier des Friedensgerichts Canton Zirkniz, Herrn Franz Verbig und dem Maire-Adjunkten Herrn Georg Sadavin, der Gemeinde Zirkniz abschriftlich mitgetheilt; auch ist der Beschlagnahme im Bureau des Hypotheken-Verwahrungs-Amtes zu Laybach den 17ten October d. J. eingetragen, zugleich auch in der Greffe des Civil-Tribunals erster Instanz zu Laybach am 29ten desselben ins-

scribirt. Die erste Publikation des Verkaufs soll in der Audienz des obgedachten am 30sten December d. J. öffentlich geschehen. Anwalt der Frau Inbetraut ist wie gedacht Herr Vinzenz Seitz zu Laybach am St. Jakobs-Platz Nr. 142. wohnhaft.

Laybach am 9ten November 1812.

Der Direktor des officiellen Telegraphen.

### A n k ü n d i g u n g.

Auf Ansuchen des Georg Meise Grundbesizers wohnhaft in Boitsch sub Nr. 33. hat am 9. November d. J. Franz Ferdinand Margoni sub Nr. 95. patentirter Huissier des Friedensgerichts des Kantons Adelsberg wohnhaft in Adelsberg an der Kommerzialstrasse Nr. 109. das Haus in Dorf Hrenoviz sub Nr. 10. und die kaufrechtliche, der Parnigult Hrenoviz dienstbare Einhalb Hube, als Eigenthum des Thomas Mejak wohnhaft in Hrenoviz, gegen von besagten Georg Meise Kraft eines k. k. Innerösterreichischen Appellations- und Kriminalobergerichtlichen Straf-Urtheils de Dato Klagenfurt 17. Jänner 1807. geschlossen, von Herrn Präsidenten des Gerichts erster Instanz zu Laybach unter 25. April 1812. executorisch erklärt, bey Herrn Secoursleur Hradzky unter 27. April 1812. gehörig einregistrirten Straf-Urtheils dem requirirten schuldigen 130 fl. 16 1/4 kr. oder 336 Frank 83 Centimen, allen sonstigen Forderungen unbeschadet, mit Arrest belegt und in Beschlagnahme genommen, wegen nicht erfolgter Zahlung auf Betrieb des Georg Meise verkauft werde.

Dieses Haus besteht in einem Zimmer zu ebener Erde mit 3 Fenstern, einer kleinen Kammer mit einem Fenster, einem ordibaren Eingangs-Thor, einer Küche im Vorhaus, einem kleinen Stall, einem Dreschboden, ist am Ende des Dorfs, reinet einerseits mit der Huthweide, andererseits mit dem Hausgarten; die halbe Hube besteht in 3 Joch 14 1/2 Quadrat-Klaftern an Aekern, dann 6 Joch 55 1/2 Quadrat-Klaftern an Wiesenwachs.

In der Mutterrolle der Gemeinde Hrenoviz ist dieses Haus sammt der halben Hube wie folgt:

Ein Haus ohne Schild am Ende des Dorfs gelegen, dem Thomas Mejak gehörig, sammt der halben Hube in Anschlag mit zwanzig drey Frank 4 Centim landesfürstlich, dann drey- und zwanzig Frank 35 Centim obrigkeitlich haben belastet.

Ueber die Beschlagnahme ist vom gedachten Huissier ein Verbalprozess errichtet, davon eine Abschrift dem Herrn Maire des Districts Prewald, und dem Herrn Friedensrichter des Cantons Adelsberg behändigt, und diesen die Unterschrift unterzeichnet worden, letztere selbst aber am dritten October dieses Jahrs in Adelsberg gehörig einregistrirt, und am siebenten October im Bureau des Hypothekenamts zu Laybach inscribirt, am siebenten November dieses Jahrs in der Greffe des Friedensgerichts Adelsberg presentirt, und den nämlichen Tag darauf der Extrakt ordentlich einregistrirt worden, wo zugleich der Tag zur ersten Publication auf den 28sten December dieses Jahrs bestimmt wurde.

Adelsberg, am 9ten November 1812.

Ferdinand Margoni,  
Huissier.